



Kämpft mit den Tücken der Technik: Topas.

Bild: Michael Fuchs

Fingerfertigkeiten eines Magiers

Topas begeistert mit seiner humoristisch angereicherten Illusionsshow

KORN TAL-MÜNCHINGEN

Topas, mit bürgerlichem Namen Thomas Fröschle, ist als Magier berühmt und preisgekrönt. 2003 war er das letzte Mal in der Korn-taler Stadthalle zu Besuch. Zeit für eine Wiederholung – diesmal im Widdumhof in München, wo die humoristisch angereicherte Illusionsshow das Publikum restlos begeisterte.

VON HELGA SPANNHAKE

Spartanisch ist die Bühne eingerichtet: Links ein kleiner schwarzer Stehtisch, in der Mitte ein Instrumentenständer mit Bongos und rechts ein Schemel mit einem Koffer darauf. Aber viel mehr braucht es auch nicht für einen durch und durch gelungenen Abend mit dem „Magier fürs Zwerchfell“ Topas.

Nach einer kurzen Ansage betritt er die Bühne, aber es gehe noch nicht los, erklärt er: „Anfänge sind immer so schwierig. Ich muss mich erst eingrooven.“ Zu diesen Worten spielt er auf den Bongos, als er mit virtuoser Fingerfertigkeit plötzlich einen kleinen grünen Ball her-

vorzaubert. Noch ein paar Sekunden später hält er drei Rasseln in der Hand und das Publikum klatscht fasziniert. Nach dieser gekonnten Zaubereinlage wendet sich Topas dem eigentlichen Inhalt seines preisgekrönten Solo-programms zu: Der Stand-up Comedy. Und da der Titel der Show „Gerät außer Kontrolle“ lautet, geht es hauptsächlich um die Tücken der Technik. Der Kampf mit der Gegensprechanlage beim Drive In eines Schnellrestaurants ist zum Brüllen komisch gespielt. Perfekt imitiert Topas das Rauschen im Gerät und findet im Dialog so lustige kleine Wortspielchen wie „Tut mir leid.“ „Light? Cola oder Fanta“.

Einen irrationalen Umgang mit technischen Geräten bescheinigt Topas den Menschen: So kümmerge es einen Automaten wenig, ob man mit ihm spreche oder gar schimpfe. Gekonnt wechselt Topas zwischen den Themen: von Klagen über seinen Namen Fröschle, der für einen großen Magier doch eher ungeeignet erscheint, über den Nutzen von Judo, hin zu Geräuschproblemen mit Rattanmöbeln und wenig gestreichten

Interviews im Swingerclub bis schließlich zur scheinbaren Vernichtung eines Handys aus dem Publikum. Topas beherrscht sein Handwerk perfekt, und zwar sowohl das Genre Comedy als auch die Zauberei.

So kommt das vermeidlich vom Schraubstock zerstörte Handy einer Zuschauerin in einer geschlossenen Dose wieder unversehrt zum Vorschein: Wie hat er das nur geschafft? Noch beeindruckender im Bereich der Magie ist Topas Hawaiisches Wunder, in dem sich ein Glas wie von Zauberhand mit Orangensaft aus einer Orange, die auf der anderen Seite der Bühne liegt, füllt. Urkomisch seine im besten „Crossover Tenorstimme“ gesungene Hommage ans Bier, die er als Liederzyklus „Wohltemperiertes Bier“ betitelt. Und die Howard-Carpendale-Verballhornung „Nimm den nächsten Zug“ als fulminanter Abschluss treibt weitere Lachtränen ins Gesicht. Topas beweist, dass Zauberei und Comedy sich wunderbar ergänzen und perfekt harmonisieren können – wenn beides so meisterhaft vorgetragen wird.